

**KÜNSTLERBIOGRAPHIEN
ZUR AUSSTELLUNG**

TANZ DES LICHTES

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG:

20. DEZEMBER 2006 UM 19:30 UHR

MALEREI, KLANG- UND LICHTINSTALLATIONEN, VIDEO

AUSSTELLUNGSDAUER:

21. DEZEMBER 2006 BIS 18. FEBRUAR 2007

ÖFFNUNGSZEITEN: DI. BIS SO. 14-19 UHR

**DIETRICH BURMEISTER
PHILLIP GEIST
HERMANN KLEINKNECHT
BENJAMIN MATZEK
ISABELLA GABRIEL NIANG
TOMASZ PSUJA
STEPHANA SCHMIDT
BIANKA TIMPE**

INTERNATIONALES FORUM

KUNST UND KULTUR, WIRTSCHAFT, POLITIK, WISSENSCHAFT

Isabella Gabriel Niang, Initiatorin und Geschäftsleitung

Unter den Linden 40

10117 Berlin

Tel 030/206 23 637

Mobil 0179/524 23 55

niang@internationalesforum.com

www.internationalesforum.com

DIETRICH BURMEISTER

Dietrich Burmeister hat in den Jahren 1988–1999 an mehreren Berliner Theatern lichttechnisch gearbeitet und seine künstlerischen Fähigkeiten zur Lichtgestaltung ausgebildet. Besonders inspiriert hat ihn die Arbeit von Robert Wilson. Bei mehreren Stücken, besonders in der Schaubühne am Lehniner Platz, konnte er als Mitglied des Beleuchterteams aktiv die Kunst des Meisters studieren.

Nach Schließung der Freien Volksbühne, der letzten Arbeitsstätte im Theaterbereich macht sich D.B. selbständig und arbeitet als freier Lichtdesigner und Lichtkünstler vorwiegend im Eventbereich. Die Architekturbeleuchtung kommt als neuer Tätigkeitsbereich dazu. Besonders zu erwähnen ist hierbei die Ausleuchtung von Kirchen.

Aus dem Theaterbereich kommend und aus seinem Interesse an Steinbildhauerei, (1987/ 88 zwei Gastsemester an der freien Uni-Berlin ua. bei Hrdlichka) entwickelte sich auch eine Neigung zur Bühnenbildnerei, die im Jahre 2002 den bisherigen Höhepunkt in der Schaffung einer kompletten Eislandschaft mit Dampfschiffsegment, bei der ce-Bit Hannover fand.

PHILLIPP GEIST

Philipp Geist (VIDEOGEIST) wurde am 28.02.1976 in Witten geboren und ist in Weilheim/Oberbayern aufgewachsen. Seit 1999 lebt und arbeitet er in Berlin und Weilheim.

Philipp Geist arbeitet international als Multimediakünstler, in den Medien Video, Performance, Fotografie und Malerei: Gemeinsam mit dem Sinfonieorchester OBC Barcelona und der finnischen Soundformation Pan Sonic eröffnete Geist 2004 das Sonar Festival in Barcelona. Seine Arbeiten waren auf dem für Neue Medien renommierten Mutek Festival in Montreal, dem Dissonanze Festival in Rom und auf der Clubtransmediale in Berlin vertreten. Live-Video-Performances zeigte er international im Central House of Artists (CHA) in Moskau, dem Institut of Contemporary Art (ICA) in London, der Nationalgalerie in Warschau (Zacheta), bei der Eröffnung der Pinakothek der Moderne in München, 2005 realisierte er das Großprojekt „Winterzauber“ für das Lake Side Restaurant in Zürich und 2006 eröffnet er den Salon Noir in der Neuen National Galerie in Berlin, im Kontext der Ausstellung „Melancholie, Genie und Wahnsinn“.

Geist findet seinen Zugang zur Videokunst über die Fotografie und die Malerei. Als 20-Jähriger debütiert er als Maler. Für die Präsentation/Installation seiner Gemälde wählte er einen ungewöhnlichen Ort: einen Fichtenwald im oberbayerischen Polling/Weilheim. Es folgten Ausstellungen seiner Gemälde/ Fotografien u.a. im Stadtmuseum Schongau (Diashow mit Console/Martin Gretschmann) und in der temporären Type-E Galerie in München.

Bei dem Projekt Hurt Teichmann Geist arbeitet er mit dem Zithersolisten/Komponisten Leopold Hurt und den Elektronik Musikern Hannes und Andi Teichmann (Gebr.Teichmann) zusammen. Das Noise-Musikprojekt Angel entsteht mit Dirk Dresselhaus (SchneiderTM) und Ilpo Vasäinen (Pan Sonic) und für die Live-Formation SchneiderTM und Kpt.Michi.gan hat Geist anlässlich der Zoomer-Tour 2003/04 einen zweistündigen Kunstfilm erstellt, der weltweit im Rahmen der Tour gezeigt wird.

Im Jahr 2000 erarbeitete der Künstler eine Videokomposition für das Musikstück „Jolanda“ der Weilheimer Avantgarde Jazz Formation Tied & Tickled Trio (u.a. mit Markus und Micha Acher „The Notwist“, sowie dem Jazz-Saxophonisten Johannes Enders). Seitdem sind seine Arbeiten weltweit auf Video- und Digitalkunst-Festivals gefragt u.a. auf der Biennale in Santiago de Chile, den Kurzfilmtagen in Regensburg, im Medienturm in Graz, im Stuttgarter Filmwinter und in Warschau beim Elektronik Art Festival. Weitere Produktionen in Form von Musikvideoclips für Phonem, Tied & Tickled Trio, Console, Philip Boa, Angel, beigeGT, Ephy und Kpt.michi.gan folgten. Weitere Projekte, denen Geist seine Aufmerksamkeit und Energie widmet, sind in erster Linie gekennzeichnet durch ihre Komplexität in der Integration von Raum, Ton und Bewegbild. Mit dem Ausstellungsprojekt „Eiszeit“ (Arbeitstitel) im so genannten Fischerbau (Oberbayern), dem 1745/46 von Johann Michael Fischer erbauten ehemaligen Eiskeller des Pollinger Klosters thematisiert der Multimediakünstler Philipp Geist den transparenten kristallinen Festkörper und seine drei Aggregatzustände.

Das historische Eiskellergebäude ist der Ausgangspunkt der künstlerischen Auseinandersetzung. Geist wird in seiner für den Eiskeller konzipierten Video-Soundinstallation auf die Architektur des Kellers eingehen und das Verhältnis von Mensch und Natur untersuchen.

In seiner Video-Raum-Installation „RIVERINE ZONES CONNECTED“ zeigt Geist Videoaufnahmen von Fließgewässern verschiedener internationaler Orte. Mit Unterwasser-Videokameras filmt er die Welt unter der Wasseroberfläche. Es ist ein Kontaktversuch zu unserer unmittelbaren, doch fernen Realität, eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem allgegenwärtigen Element Wasser. Geist zeigt einen Teil unserer Realität auf, der für uns üblicherweise verborgen bleibt.

HERMANN KLEINKNECHT

BIOGRAPHIE

- 1943 Geboren in Bad Berneck/Oberfranken
1960 – 63 Glasmalerlehre in München
1968 – 72 Studium an der Akademie der bildenden Künste, München (Karl-Fred Dahmen, Robert Jacobsen)
1973 – 74 Stipendium der DAAD für "ateliers 63", Haarlem, Holland
1974 – 75 Wissenschaftlicher Zeichner am Institut für Palaeontologie, München
1975 Förderpreis der Stadt München für Malerei
1976 Gastaufenthalt Villa Massimo, Rom
1981 Staatlicher Förderungspreis Bereich Bildende Kunst, München
1986 Beteiligung "Internationales Bildhauersymposium Sistian", Aurisina, Italien
1992 Internationales Bildhauersymposium, Aichach, Bayern
1993 – 94 Stipendium Cité Internationale des Art, Paris

ARBEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM (AUSWAHL)

- 1976 Technische Universität Weihenstephan, Institut für Phytopathologie, Eingangshalle, 2 Skulpturen, Eisenguss
1985 – 86 Physikalisch-Biologisches Institut der Universität Erlangen, Skulptur, Marmor, Wasserfläche
1988 Bayerisches Staatsarchiv Augsburg, Skulptur, Bronze
1991 Otto Wolft, zentrales Verwaltungsgebäude, Köln Rodenkirchen, Granitskulptur und Installation
National Museum of Contemporary Art, Seoul, Südkorea, Skulptur, Stahl
1992 Centre George Pompidou, Paris, "Einleitung einer Erinnerung", Videoprojekt
1993 – 94 Internationales Forschungszentrum für Gentechnik, München, Stahlskulptur und Installation
1998 Universität Augsburg, Stahlskulptur
2002 Gedenkstätte "Jüdisches Kinderheim Antonienstraße", München
2004 Forschungsneutronenquelle Garching FRM-II, Technische Universität München, Lichtinstallation

Hermann Kleinknecht ist Mitglied des Deutschen Künstlerbundes, lebt und arbeitet in Landerneau (Bretagne) und Berlin – www.hermann-kleinknecht.de

Webportal der Berliner Kunstszene: www.catonbed.de

BENJAMIN MAZEK

Buchserstr. 48
5000 Aarau
Tel.: 0041 / (0)62 / 822 21 75
Mo.: 0041 / (0)79 / 8111285
b.matzek@gmx.de

BIOGRAPHIE

Geboren am 26. August in Stuttgart	1979
Kepler Gymnasium Ulm, Abitur, Leistungskurse Kunst & Englisch	1999
Zivildienst an der sozialpsychiatrischen Reha-Ullm Wildstrasse	2000
SAE-College, Köln, Diplom: Multimediaproducer	2001
Alberts Ludwig-Universität, Freiburg i.Brsg.(Philosophie, Germanistik, Informatik)	2002
Fachhochschule Nord-West Schweiz: Institut Medienkunst	2003-06
Praktikum bei dem Institut für Primärenergieforschung (www.ifpf.org)	2005
Diplomarbeit: „Four Walls Falling“ – empirische Strategien im öffentl. Raum	2006
Praktikum bei Galerie Engler & berlin art info -Magazin	2006
Freie Mitarbeit beim Internationalen Forum Berlin	2006

AUSSTELLUNGEN / VERANSTALTUNGEN

Mitarbeit an Kurzfilm v. Phillip Döring („Wolfsweg“)	2002
Leiter der Theatergruppe für ausländische Studierende, Freiburg	2002
Act-Perfromance Festival	2003
Mitarbeit bei Performace Festival im Tanzhaus Wasserwerk, Zürich	2003
Galerie Art One, Zürich	2003
Blackbox Weihnachtsausstellung, Villa Tannheim, Schönenwerd	2003
Aarau im Bild – Neujahrsausstellung mit Tom Walde & Terry Schaufelberger	2004
Act-Perfromance Festival	2004
Aufführung von „Kill your Darlings“ & „Die Kanaker“, Berlin (mit IfPf)	2005
Blackbox Ausstellung im Rathaus Aarau	2005
Organisation von „Sachen Machen“, Mode, Design & Kunstevent, Aarau	2005
Filmprojekt mit der Schule für Gesundheits-& Krankenpflege: „Filmriss“	2005
Auswahl05 – aargauer KünstlerInnen im Kunsthaus (& anwesender Künstler bei der Führung einer Kindergruppe durch die Ausstellung)	2005
3. Platz, Wettbewerb „lokal-global“ der Stiftung der dt. Bekleidungsindustrie	2006
La Creperie – Aarau: „Places worth living“	2006
Nominierung bei „Digital-Sparks `06“ von ZKM, Bundesministerium für Bildung	2006
Mitinitiator der Studenten Gruppe: „Aktivblock – zur Förderung v. Metaworx06“	2006
Diplomarbeit: „For Walls Falling“ – Strategien im öffentlichen Raum	2006
„Das Ding mit dem Tod“ im Kulturzentrum Bremgarten (AG)	2006
Praktikum in der Galerie	
Zusätzliche Qualifikationen: Cambridge Certificate in Advanced English	2006

ISABELLA GABRIEL NIANG

BIOGRAPHIE

- 1959 Geboren in Mainz
1980 Frankreich, Studien in Zeichnen und Malen
1981 Reisen nach Spanien, Italien und Afrika
1983 Studium der Soziologie an der TU Berlin
1986 Projekte Kunst in Berlin
1990 Studium der Kunst- und Kulturwissenschaften, HdK Berlin
1991 – 1997 Studium der Bildenden Kunst bei Prof. K.H.–Herrfurth
an der Hochschule der Künste Berlin
1996 Stipendium der Konsul Dr. Karl und Gabriele Sandmann Stiftung
1997 Studienstipendium der Karl Hofer Gesellschaft
Teilnahme am Lehrgang zur Qualifikation «Mehr Frauen in die öffentliche
Verantwortung» für soziale, politische und kulturelle Leitungsaufgaben
Meisterschülerin bei Prof. Herrfurth
seitdem freischaffend in Berlin

AUSSTELLUNGEN UND PROJEKTE

- 1995 Einzelausstellung, «Aufbrechen», Kirche, Berlin
1996 Neue Galerie der Hochschule der Künste Berlin
Gründung der gemeinnützigen Organisation Diapo- Hand in Hand e. V.
1998 «Dak' Art , Biennale Dakar – Berlin
Bundeswirtschaftsministerium Berlin
Galerie Cornelia Priess, Hannover
1999 Galerie Bremer
«Der Himmel unter uns», Künstlergalerie Berlin
2000 Aufnahme der eigenverantwortlichen Lehrtätigkeit in der Bildenden Kunst
auf dem Gebiet der Malerei und Zeichnung
Galerie Bremer
«TCHAKK», Künstlerkooperative, Berlin
Hauptverwaltung der GEWOBAG, Berlin
«Das Licht küßt die Dunkelheit», Galerie am Chamissoplatz, Berlin
Galerie Tammen & Busch, Berlin
2001 Spuren der Zeit", Galerie A, Berlin
2002 art studio Berlin
2003 «Befreiung“, Kulturforum Weißes Schloss, Berlin

Seitdem Initiatorin und Geschäftsleitung des INTERNATIONALEN FORUMS Kunst und Kultur Wirtschaft Politik Wissenschaft sowie Konzeption und Realisierung der Ausstellungsprojekte zur Vorbereitung des Interdisziplinären Zukunftsprojektes «GESICHT DER ZEIT» 2006 – 2010 in Kooperation mit den Partnern des Internationalen Forums, Künstlern, Galerien, Unternehmen, Universitäten und Botschaften. Planung der Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Berlin, Hauptstadtkulturfonds und Kulturstiftung des Bundes

REALISIERTE AUSSTELLUNGSPROJEKTE DES INTERNATIONALEN FORUMS:

- 2004 «Der Ruf des Heilers», Projekt mit Studenten der UdK Berlin
«Begegnung», Auftakt zur Ausstellungsreihe «Gesicht der Zeit», in den Engelhöfen Berlin,
Internationales Forum Kunst und Kultur, Wirtschaft, Politik, Wissenschaft
2004/2005 «Cross the River», Ausstellungsreihe «Gesicht der Zeit», Berlin, Projekt zur Förderung junger
zeitgenössischer Künstler der Universität der Künste Berlin – eine ehemalige Bankfiliale
verwandelt sich in einen Ausstellungsort
2005 «Das Ruder im Sturm», Ausstellungsreihe «Gesicht der Zeit», Berlin, Internationales Forum
«Keiner Entkommt», Ausstellungsreihe «Gesicht der Zeit», Berlin, Internationales Forum
2005/2006 «Magie des Lichtes», Ausstellungsreihe «Gesicht der Zeit», Berlin, Internationales Forum
mit internationalen Künstlern und Positionen von Studenten der Universität der Künste Berlin
2006 «Der Geist weht», Ausstellungsreihe «Gesicht der Zeit», Berlin, Internationales Forum

TOMASZ PSUJA

Tomasz Psuja, geb. 1956 in Posen, studierte in den Jahren 1976 – 81 an der Kunsthochschule seiner Heimatstadt im Fachbereich Malerei, Graphik und Bild-hauerei. Als Schüler von Professor Eugeniusz Markowski erhält er 1981 das Diplom für Malerei. Noch im selben Jahr wird er Assistent bei Professor Andrzej Kurzawski in dessen Werkstatt für Malerei seiner Hochschule. Seit 1991 leitet er an der Akademie der Schönen Künste Posen eine eigene Klasse für Malerei. Er ist dort inzwischen Professor und Fachbereichsleiter für Malerei.

Noch in den achtziger Jahren malte Tomasz Psuja mit Öl und Acryl, seine Bilder waren sehr dynamisch und voller Farbe. Schon damals galt sein Interesse großen Formen mit ihren Details, Darstellungen, vergleichbar den Karten von Geländedaten, also gewissermaßen Landschaftsmalerei im weiteren Sinne. Doch die traditionellen Formen waren zu dieser Zeit in Polen noch sehr stark determiniert, sowohl in der Form der Illustration wie auch im Zeichenkodex.

Die Möglichkeiten des Computers nutzt er, eigenen Aussagen zufolge, nur als reines Werkzeug, vergleichbar dem Verfahren von Lichtpausen. Die Arbeit mit diesem Instrument zwingt zum Umdenken, denn nicht mehr die Bewegung der Hand, die Linien- oder Pinselführung ist dabei maßgeblich. Im Hinblick auf Disziplin und Konsequenz versteht sich Psuja jedoch als Vertreter des Konservativen. Daher nennt er seine Arbeiten auch weiter Bilder.

Die Ausstellung zeigt einen Teil seiner Installation mit dem Titel SACRUM PROFANUM. Sie ist die jüngste Arbeit des Künstlers und stellt eine Anspielung dar auf Fragen moderner Rezeption von Kunst und Religion am Beginn des XXI. Jahrhunderts.

GRUPPENAUSSTELLUNGEN

- 1981 – Polnisch Norddeutschen Kunstaustellung, Neumünster
- 1986 – Galeria Krzysztofor, Kraków
- Galeria Kubus, Hannover
- 1989 – Galeria Labirynt, Lublin
- Galeria New Space, Fulda
- 1990 – Potatoes, BWA Poznań
- 1992 – Galeria Artio, Ateny
- 1993 – Un-vollkommen, Museum Bochum
- Kunstspeicher, Bratysława
- 1996 – Artyści dla Europy, Galeria u Jezuitów, Poznań
- 2003 – Kolekcja ASP, Poznań
- 2004 – Art. Poznań

EINZELAUSSTELLUNGEN

- 1983 – Kleine Kellergalerie, Truppenkamp
- 1984 – Galeria ON, Poznań
- 1986 – Ateliergemeinschaft, Steinfurt/Kilonia
- 1989 – Galeria Wielka, Poznań
- Galeria Grodzka, Lublin
- 1990 – Obrazy, Duży Pawilon SARP, Warszawa
- 1994 – Muzeum im. Xawerego Dunikowskiego w Królikarni, Warszawa
- 2000 – Galeria Miejska Arsenał, Poznań
- 2002 – Galeria Rotunda, ASP Poznań
- 2003 – Galeria AT, Poznań

STEPHANA SCHMIDT

BIOGRAPHIE

- 2005–2006 lebt als "Mehrzweckkünstler" in Berlin
2004–2005 Studium Freie Kunst, Beaux-Arts Toulouse, Diplom: D.N.S.E.P.
(Multimediale Installationen)
1998–2004 Studium Visual Arts am Bauhaus Weimar, Diplom: Design
(akustische Arbeiten, Diaprojektionen, Video)
1996–1998 Studium Philosophie, Georg-August-Uni Göttingen
(Photographie, Midimusik, Mixing)
1988–1992 Ausbildung Klassisches Klavier und Tanzmusik
1976 geboren in Halle/S.

AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

- 2006 Kunsthaus Kreuzberg, Berlin - object constellation 3.14 (EA)
III Berliner Kunstsalon, Berlin - Digitalbild
IX Mostra Internacional Union Fenosa, A Coruña - Digitalbild
Spinnereifest II (Die Kollegen), Leipzig - Skulptur
2005 Asolofimfestival, Asolo - Videoprojektion
Licht im Schloss, Lingnerschloss Dresden - Lichtskulptur, Video
YYZ Artists' Outlet, Toronto - Klangcollage
2004 FKK-Freier Kunst Konsum, Erfurt - Skulptur
Parkhöhle Weimar (Stiftung Weimarer Klassik) - Videoinstallation (EA)
2003 Klangturm, St. Pölten - Klangcollage
Emergeandsee, Kino International, Berlin - Videoprojektion
(fortlaufend Budapest, London)
2002 Light Movement Industry, Williamsburg NYC - Klangcollage
Altes Neu Delhi, Weimar - Musik Performance
2001 Backup-Festival für Neue Medien im Film, Weimar - Videoprojektion
Kaisersaal, Erfurt - Videoinstallation
2000 NGBK Berlin "Dia Slide Transparency" - Experimentalfilmprojektion

PUBLIKATIONEN (Auswahl)

- 2006 (mostra)IX Internacional Union Fenosa - Willkommen und Abschied #2
Hören ist Sehen, Duymak Görmektir - EINREISE (Schmidt), spilurVb (M. Claire)
Memorial Project against forgetting and for Humanity (online) - Terrorstream

PROJEKTE (Auswahl)

- Gedankenschmied-Projekt (www.gedankenschmied.net)
Gedankenhit-Projekt (www.gedankenhit.de)
Matthew Claire-Projekt (www.matthewclaire.de)
Videosurface-Projekt (www.videosurface.net)
RRRGGBBB-Projekt (www.rrrggbbb.de)

Das Zentrale Thema meiner Arbeit ist die Wüsten zu beleuchten in denen die Vorstellung verläuft. Der Prozess wird hierbei sehr weit gefasst und bezieht sich auf das komplexe Milieu verschiedener Repäsentationen von Gedanken.

BIANKA TIMPE

BIOGRAPHIE

- 1965 Geboren in Gütersloh
1984 – 1995 Ausbildung und Tätigkeit als Druckvorlagenherstellerin
1995 – 2000 Studium an der FH für Gestaltung, Bielefeld
Studiengang Visuelle Kommunikation
Malerei bei Prof. Inge Dörries-Höher
Studiengang Visuelle Kommunikation
2000 Abschluss: Diplom-Designerin (FH)
2000 – 2004 Studium an der HBK Braunschweig
Studiengang Freie Kunst
Malerei bei Prof. Norbert Tadeusz
2004 Abschluss: Diplom für Bildende Künste
2004 – 2005 Aufbaustudium an der HBK Braunschweig
Studiengang Bildende Kunst
Malerei bei Prof. Klaus Stümpel
2005 Abschluss: Meisterin für Bildende Künste

AUSSTELLUNGEN

- 1998 BWG, Bielefeld
1999 Städt. Galerie Eichenmüllerhaus, Lemgo
2000 FH Galerie, Bielefeld
2000 Galerie David, Bielefeld
2003 Kunsthalle, Koblenz
2004 HBK Galerie, Braunschweig
2005 Meisterschülerausstellung, HBK Galerie, Braunschweig
2005 Amtsgericht, Braunschweig
2005 VW Sitech, Wolfsburg
2006 Galerie auf Zeit, Braunschweig